

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 24. Juli 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Schon seit längerer Zeit ist es bekannt geworden, daß die Absicht vorliegt, die Garnisonen an der Ostgrenze des Reiches zu verkleinern. Wie verlautet, wird diese Absicht demnächst ausgeführt werden. Gerade der Umstand, daß die Beziehungen zu unserem östlichen Nachbarn jetzt außerordentlich friedliche sind, lassen es wichtig erscheinen, eine Maßregel vorzunehmen, die bei einer weniger günstigen politischen Constellation allerdings geeignet sein könnte, zu Bedenken Anlaß zu geben.

Es wird offiziös bestätigt, daß augenblicklich zwischen Deutschland und der Türkei Verhandlungen wegen der Revision des Tarifs in dem bevorstehenden Handelsvertrage stattfinden. Die Verhandlungen werden in Konstantinopel von dem Spezialbevollmächtigten Deutschlands Generalkonsul Gisset, mit den Türlicherseits hierfür designirten Commissaren geführt.

Frankreich.

In Paris scheint nach der „Köln. Ztg.“ wieder eine großartige Heze gegen die Ausländer insbesondere die Deutschen bevorzustehen. Die 50,000 dort lebenden Arbeiter, heißt es, seien verkappte Soldaten, die nur darauf warten, daß ihnen Waffen und Uniformen aus Deutschland zugesandt werden, um dann über die ahnungslosen Pariser herzufallen. „Schlagt im Faubourg St. Antoine Alarm nach der Weise der preuß. Tambours, und ihr werdet eine Landwehr zusammenströmen sehen, die wir bisher in unserer Gutmüthigkeit mit einem Brod genährt haben, das viel besser ist, als ihre Erbswurst.“ Das Evénement hat die Freude mittheilen zu können, daß eine Kommission des Gemeinderaths beauftragt ist, die Frage zu studiren, wie die Zahl der fremden Arbeiter, die einem Arbeitgeber zu verwenden gestattet sein darf, durch ein Reglement begrenzt werden kann. Wie dringend diese Angelegenheit ist, kann man daraus ersehen, daß das Drapeau Dérouté sich bereits gezwungen sah, sich in die Rollen eines Holzschmittes zu stürzen, der einen leibhaftigen Ulanen vorstellt und die Unterschrift trägt: „Portrait eines Tischlers aus dem Faubourg St. Antoine.“ Einigen Trost muß es den Deutschen gewähren, daß mit ihnen auch die Italiener und Belgier ausgetrieben werden sollen.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 23. Juli. Am letzten Samstag feierte das Ehepaar Herr und Frau Eberhard hier, das Fest ihrer goldenen Hochzeit, worauf wir schon in vorletzter Nummer hinzuweisen uns erlaubten. Dem Jubelpaar war schon Tage vordem von allen Seiten, insbesondere der Nachbarschaft, die größte Theilnahme entgegengebracht worden und auf die freundliche Einladung der Kinder der ehrwürdigen Alten hatte sich gegen

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Sohn des Obergewirts.

Kriminal-Novelle von Karl Bastrow.

(Fortsetzung.)

Was diese Worte sagen sollen, brauche ich Dir wohl nicht erst aus einander zu setzen. Du weißt, der Taubenkopf lavirt um die schöne Adelsaube herum, — und er hat bei dem alten Oheim einen Stein im Drette. Warum auch nicht? Er ist Affessor beim Kreisgericht, kennt sein Fach — die Nachlaß- und Vormundschafssachen — aus dem Grunde. Und Du? — Lieber Freund! nimm's mir nicht übel, Du verstehst wenig oder nichts. Wenn ich nicht so inniges Mitleid mit Dir fühlte, ich rührte wahrhaftig keine Feder Deinetwegen an, trotzdem Du ein herzensguter Kerl bist!

Höre also: Der Fehler, die Du gemacht hast, sind unzählige. Zuerst hast Du Dir das Corpus delicti — den scharfen Dolch — gar nicht, oder wenigstens nicht genau angesehen. Hättest Du es gethan, würden Dir die kleinen römischen Buchstaben unter dem Griff: J. B., nicht entgangen sein. Sie beweisen zunächst klar und deutlich, daß die famose Waffe Niemand anderem angehören kann, als dem Sohn des Ermordeten, dem Herrn Julius Verklig, und daß man also auf Niemand anders vigiliren konnte, als auf den Dr. med. Julius Verklig. Deine Erkundigungen beim Biletver-

Abend fast die ganze Stadt in dem schönen Saale des Hrn. Thudium hier eingefunden und nahm wärmsten Antheil an dieser hohen Feier. Recht alte Leute sollen sich eines gleichen Falls in Calw nicht erinnern können. Auch der Calwer Liederkranz ehrte dieselbe durch mehrere Gesangsvorträge, mit der hiesigen Stadtmusik abwechselnd, und zeigte wieder bedeutende Fortschritte und bereits große Gediegenheit, die bei dem Fleiß und Liebe zur Sache, den die Sänger seither an den Tag legten, nicht ausbleiben konnte.

So gestaltete sich der Abend zu einem recht schönen und genussreichen, sowohl für die Familie Eberhard als auch für sämtliche Anwesenden. Wünschen wir noch den beiden Alten einen nicht zu kurzen, recht schönen Lebensabend und deshalb auch ihren Kindern ferneres Wohlergehen.

Von den Hrn. Carl und Christian Eberhard wurden uns für die Hagelbeschädigten im Remsthal M. 4 übergeben, die wir, mit einem weiteren Beitrag, an Hrn. Oberamtmann Baun in Schorndorf abgesandt haben, unter Angabe der bisherigen, hiesigen Sammelstellen, bei denen sich eine größere Wirkung voraussetzen läßt. Die Red.

Stuttgart, 20. Juli. Die allgemeine Arbeiterversammlung, zu der auf gestern Abend seitens der Streikkommission der Stuttgarter Schreiner eingeladen worden, war von gegen 1000 Arbeitern aus allen Zweigen der gewerblichen Thätigkeit besucht. Der Hauptredner des Abends, C. I. O. B., Vorstand des Fachvereins der Schreiner, suchte und fand die Schuld der Arbeitseinstellung lediglich auf Seite der Principale; die Schöttle'schen Arbeiter seien nur aus den bekannten Gründen mit ihren Forderungen aufgetreten und haben keinen Streik geplant, die Ausschließung aber, die in sechs andern Geschäften erfolgt sei, sei eine aggressive Maßregel gewesen, der gegenüber die Arbeiter genöthigt seien, sich ebenfalls zusammenzuschließen. Die Frage habe sich zu einer Principienfrage, bezw. zu einer Nachtfrage zugespitzt, und weil dem so sei, so haben die Schreiner die übrigen Arbeiter Stuttgarts eingeladen; es sei nicht der Schreiner allein, alle Arbeiter seien betroffen. Die sämtlichen Fachvereine Deutschlands müssen sich organisiren, „um den Stolz der Fabrikanten zu brechen“ und dem Arbeiterstand seine richtige Stellung als ebenbürtigen Faktor auf dem Gebiet der industriellen Arbeit zu sichern. Redner warf sodann einen Blick auf die Stellung der Presse zu der vorliegenden Frage und vindicirte ausschließlich dem „D. Volksbl.“ das Verdienst, die Sache objectiv und richtig gewürdigt zu haben. Schließlich stellte er die Frage auf: Erklären sich die anwesenden Arbeiter einverstanden mit dem Vorgehen der Schöttle'schen Arbeiter, heißen Sie es gut, daß Streikende und Ausgeperrte an ihren Forderungen festhalten, sind sie willens, die Schreiner Stuttgarts nach Kräften zu unterstützen, daß sie ausharren können? Diese Frage wurde bejaht und eine entsprechende Resolution gefaßt. Die Versammlung erhielt die Mittheilung, daß schon eine größere Anzahl von Arbeitern anderwärts angestellt sei, so in Mannheim und Mainz. — Zunächst ist noch nicht abzusehen, wie und wann diese leidige, einen wichtigen Zweig der Stuttgarter Industrie schädigende Differenz beigelegt werden wird.

käufer nach den Passagieren des Stettiner Zuges entsprangen einer glücklichen Eingebung. Warum aber sprangst Du sofort in's Feld, als Du hörtest, eine alte Schachtel habe ein Billet nach der Seestadt gelöst? Warum — Du Einfaltspinsel! — forschtest Du nicht nach den Passagieren des Berliner Zuges? Es war wirklich eine Kleinigkeit, und Du würdest erfahren haben, daß eine dem festgestellten Signalement durchaus genau entsprechende Persönlichkeit wiederum Niemand anders gewesen, als der praktische Arzt und Geburtshelfer Doctor Julius Verklig aus Berlin.

Dann wärest Du mit dem nächsten Zuge nicht nach Stettin sondern nach Berlin gereist, hättest dort einfach den Verklig, der sofort beim Aussteigen verhaftet wurde und bereits wohl verwahrt hinter Schloß und Riegel sitzt, mit sammt den 500 Thalern Kassenanweisungen, die er bei sich trug, in Empfang genommen und — Dein Ruf als Polizeimann wäre für alle Zeiten begründet gewesen.

„Georg, Georg! jetzt schütteln Deine besten Freunde über Dich die Köpfe und ich kann auch nicht anders, als Dich bedauern. Kehre ungefüllt zurück und sprich Dich gegen Deinen Chef in vernünftiger Weise aus. So kann noch Alles gut werden.“

Dein treuer Freund

Albert Stahl.“

„Verloren, Alles, Alles verloren!“ rief Sternberg und stierte wie ein Irrsinniger auf die Stelle des Briefes, welche ihm die Gefahr in Betreff seiner Liebe enthüllte, die größte Gefahr, welche er überhaupt kannte.

Vor seinem inneren Auge tauchte die Gestalt seines Rivalen, des Affessors Taubenkopf auf. Das war ein Mann, für den Herz und Gemüth



Stuttgart, 21. Juli. Im Autenrieth'schen Schaufenster Königsstraße ist ein schön entworfenes Luthererinnerungsblatt „Luther und seine Zeitgenossen“ ausgestellt. Die Mitte des Bildes zeigt Luther mit der Bibel, zwei Genien an den Seiten halten Tafeln mit Geburts- und Todesdatum des Reformators, im Hintergrunde rechts sieht man die Kuppel der Peterskirche von Rom, gegen welche ein Lichtstrahl fährt, links ein Thurm der Schloßkirche zu Wittenberg. Den oberen Theil des Bildes zieren die Porträts Friedrichs des Weisen und Melanchtons, zwischen beiden befindet sich ein Abendmahlskelch mit Kreuz. Die unteren beiden Ecken nehmen die Porträts von Calvin und Zwingli ein. Zwischen beiden steht ein Genius mit einem Bande, welches die Worte „Eine feste Burg ist unser Gott“ ziert.

Cannstatt, 21. Juli. Landschaftsgärtner Robert Wagner von Stuttgart wurde am 18. Juli todt in Mülhhausen gefunden. Da der Bericht an das R. Amtsgericht von durch ein Messer beigebrachten Wunden sprach, wurde gerichtliche Leichenschau angeordnet. Diese hat jedoch ergeben, daß die zwei Kopfwunden nur die Kopfschwarte durchdringen, den Schädel dagegen durchaus unverletzt lassen, und daß von Anwendung eines Messers nicht die Rede sein kann, vielmehr die Wunden erst nach dem Tode Wagners, also im Wasser, wahrscheinlich durch Anstoßen an Steine hervorgebracht worden sind. Ebenso wenig konnte sonstige Gewaltanwendung an den äußeren und inneren Erscheinungen des Leichnams konstatiert werden. Wichtig ist, daß Wagner am Freitag den 13. Juli, von welchem Tage an bis jetzt die Spur fehlt, mit Geld von Hause fortging, nachzuweisen sind auch einige Zahlungen, die er gemacht. Unerklärt ist, warum er gar kein Geld und auch keine Geldbörse bei sich trug.

Aus dem Verschönerungsverein,

dem sich in so höchst erfreulicher Weise die ungeschwächte Theilnahme des Publikums zu wendet, sind schon seit längerer Zeit keine Mittheilungen über seine Thätigkeit mehr erfolgt. Um so mehr ist es angezeigt, jetzt, nachdem die Arbeiten für dieses Jahr sich ihrem Ende nahen, das Publikum auf Einiges aufmerksam zu machen. Einen großen Theil der zur Verfügung stehenden Mittel nimmt bekanntlich stets die Unterhaltung der Anlagen in Anspruch, welche die seit 14 Jahren stets gleich geliebene Opferwilligkeit der Einwohner Calw's zu schaffen möglich gemacht hat, wobei nicht vergessen bleiben darf, daß seit 1877 auch die städtischen Collegien die Bestrebungen des Vereins, dessen Culturarbeiten eine früher werthlose, in städtischem Eigenthum stehende Fläche zu einem nicht gering anzuschlagenden Werthe erhoben haben und dessen Pflanzungen stets sofort in das Eigenthum der Stadt übergeben, alljährlich mit einem namhaften, den Verein zu großem Danke verpflichtenden Beitrag unterstützen. Neben den umfangreichen, der Erhaltung des Bestehenden gewidmeten Arbeiten ist der Verein aber stets darauf bedacht, auch wieder Neues zu schaffen, was dazu dienen kann und soll, das Interesse an dem Vereine stets rege zu erhalten. So sind in diesem Jahre 2 Arbeiten ausgeführt worden, von denen bis jetzt nur Wenige Kenntniß zu haben scheinen. Die eine ist ein bequemer Zugang zum hohen Felsen, der seit dem Bahnbau fast unzugänglich geworden war, nun aber vom Hengsäcker Gäßchen aus, wo am letzten Hause links ein Bezügeiger angebracht ist, leicht und bequem zu erreichen ist. Freilich wird Mancher, wenn er das Plateau des Felsens betritt, von wo aus sich dem Auge ein wahrhaft überraschend schönes Bild von der Stadt und ihrer nächsten Umgebung darbietet, den natürlichen Wunsch empfinden, daß hier auch für die Bequemlichkeit des Aufenthalts, etwa durch die Herstellung eines Pavillons, Fürsorge getroffen werden möchte, wie ja auch an der gegenüberliegenden Bergwand ein ehler Stifter sich für alle Zeiten den Dank des Publikums gesichert hat. Da aber die Mittel des Vereins hiezu nicht ausreichen, müssen wir eben in Geduld abwarten, ob nicht auch auf diesem Punkte irgend ein Gönner sich ein Demal zu setzen entschließen wird. Ein zweiter, sehr natürlicher Gedanke, der sich dem Besucher des hohen Felsens aufdrängt, ist aber der, daß zum Aufstieg in der Richtung gegen Hirsau ein weiterer bequemer Weg geschaffen werden möge und in dieser Beziehung kann jetzt schon die Mittheilung gemacht werden, daß zur Erfüllung dieses Wunsches im nächsten Jahre jetzt schon gegründete Aussicht vorhanden ist.

Die zweite neue Anlage des Vereins ist ein Fußweg in der Richtung nach Hirsau, der sich durch den Stadtwald Meistersberg und in Folge des

durchaus nebensächliche Begriffe waren, aber er besah ein ausgebildetes Beobachtungsgelände und verstand zu intriguiren, und mit solchen Waffen ließ sich immerhin etwas ausrichten. Wenn es ihm gelang, ihn in den Augen der jungen Dame herabzusetzen? Das junge Mädchenberg ist ja in seiner Unerfahrenheit und Unschuld nicht viel mehr als ein Gebilde von Wachs, empfindlich für alle Eindrücke.

Es gab in diesem Augenblick für den jungen Beamten keine wichtigere Stimme, als die seines Herzens, und sie sagte ihm, daß er ohne Verzug heimkehren müsse, um die drohenden Wetterwolken am Himmel seiner Liebe zu zerstreuen. Er hatte sich schon vorher nach der Abgangszeit der Dampfschiffe nach Stettin erkundigt. Ohne Weiteres schritt er jetzt nach dem Landungsplatz und kam gerade noch zur rechten Zeit, um das Dampfschiff benutzen zu können.

Unerträglich eintönig und langweilig erschien ihm diese Fahrt. Weder die romantischen, im bunten Schimmer des Hochsommers ruhenden Landschaften, an denen das Schiff vorüberzog, noch die Gespräche, in welche die Mitreisenden ihn zu ziehen suchten, vermochten die fieberhafte Unruhe seines Herzens zu zerstreuen, und kaum betrat er die nordische Seestadt, als er auch schon nach dem Bahnhofs eilte und mit dem anschließenden Kurierzuge der Heimath entgegenfuhr.

Es war in später Nachmittagsstunde, als er in dem Städtchen anlangte. Jetzt sahen die Bewohner gemüthlich vor den Thüren und besprachen den neuesten Verlauf des graufigen Ereignisses. Er hatte keine Veranlassung neue Anregung zu geben. So wählte er den Feldweg, welcher sich um den

höchst dankenswerthen freundlichen Entgegenkommens des Gutsbesizers Joh. Rothacker in Alzenberg durch dessen Privatwald hinzieht und in der fogen. Schinderlinge sich an einen im Stadtwald Altbürgerberg bereits bestehenden Fußweg anschließt. Wer nicht gerade beabsichtigt, den kürzesten Weg nach Hirsau zu gehen, dem wird dieser mehrere hübsche Punkte bietende Weg, dessen kühler Schatten gerade in der drückenden Hitze des Sommers doppelt angenehm empfunden wird, hoch willkommen sein. Daß die Ausföhrung dieses Weges noch in dieser Arbeitsperiode durch einen namhaften Beitrag des Hrn. Consul Gg. Dörtenbach und des Hrn. Major v. Roder möglich geworden, ist von der Pflicht der Dankbarkeit zu erwähnen geboten.

Im Uebrigen können wir diese Veranlassung aus dem Verschönerungsvereine zum Publikum zu sprechen, nicht vorüber gehen lassen, ohne die sämtlichen Schöpfungen des Vereins, Pflanzungen, Wege, Pavillons u. wiederholt aufs Dringendste dem allgemeinen Schutze zu empfehlen. Wenn auch im großen Ganzen höchst rühmend anzuerkennen ist, daß sich der weit-aus größte Theil des Publikums daran gewöhnt hat, alle diese im Interesse Aller und zur Freude für Jedermann gemachten Anlagen als unverletzlich zu betrachten und wenigstens für die Belehrung und Warnung der Jugend Seitens der Schulaufsichtsbehörde und der Herren Lehrer alljährlich das Mögliche geschieht, so sind doch immer wieder einzelne beklagenswerthe Frevel zu vermerken, die öffentlich gerügt werden müssen. Hieher gehört namentlich die Beschädigung des oberen Brückchens durch wiederholtes gewaltthames Abreißen der Rinde und Herausreißen der Kreuze des Geländers, die Entwendung von frisch gesetzten Pflanzen (Petunien) von dem Tuffsteinbogen, was, da dieser Diebstahl auch im vorigen Jahre bemerkbar war, auf einen habituellen Petuniendieb schließen läßt, ferner die häufige Verunreinigung von Wegen und Ruheplätzen, die hie und da in der rückwärtslosten Weise auch im Georgenäumsgarten vorkommt, endlich das Ausreißen unserer schönsten Waldblüthe, des Fingerhutes, im Schärwäldle, obwohl schon früher bekannt gemacht worden, daß diese Pflanzen dort vom Stadtgärtner zur allgemeinen Augenlust ausgefät worden. Daß während des Winters Theile von Bänken und sogar ganze Bänke entwendet worden, mag zur Warnung für diese Art von Holzfreulern nicht verschwiegen bleiben.

Alle diese Frevel aber, so beklagenswerth sie sind, sind kaum der Erwähnung werth gegenüber der wirklich erfreulichen, dem Fremden ein aufrichtiges Staunen abnötigender Schonung unseres Stadtgartens die allein für den Verein die unentbehrliche ermutigende Aufmunterung zum Fortschreiten auf der betretenen Bahn bildet, die aber auch ein Grund zum lebhaftesten Danke ist, der hie mit unserem Publikum aus dem Munde des Stadtgärtners gezollt werden soll und den Jedermann einheimfen möge, der sich selbst das Zeugniß ausstellen kann, daß er in seinem Theile gerechten Anspruch auf diesen öffentlichen Dank habe.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Der Ausschuh hat in seiner Sitzung vom 14. Juli beschlossen, in der nächsten Zeit für die Mitglieder einen Besuch in Hohenheim zu veranstalten, wobei u. A. die neuesten Erndtemaschinen im Gang zu sehen sein werden. Der Tag wird von Hohenheim aus noch näher bestimmt werden und jedenfalls vor unsere Erndte fallen. Die gemeinschaftliche Fahrt wird mit dem ersten Zuge 4¹⁵ über Hochdorf—Vöblingen bis Baihingen a. d. F. ausgeführt werden, es bleibt jedoch Einzelnen unbenommen, eigenes Fuhrwerk zu benutzen. Der nöthigen Vorbereitungen wegen werden nun alle diejenigen Mitglieder, welche sich an diesem Ausfluge betheiligen wollen, gebeten, sich spätestens bis

Samstag, den 28. Juli

bei dem mitunterzeichneten Sekretär zu melden unter Angabe, ob sie die Bahn oder eigenes Fuhrwerk benutzen wollen. Den Mitgliedern, welche sich betheiligen, wird aus der Vereinskasse ein Reisekostenbeitrag von 3 M. vergütet.

Calw, den 23. Juli 1883.

Der Vereinsvorstand:
Flarland.
E. Gorkacher, Secr.

westlichen Theil der Stadt herzog und hier die zu den Häusern gehörigen Gärten begrenzte.

Am Endpunkte dieses Weges befand sich der Eingang zu dem großen parkartigen Garten des Bürgermeisters. Mit klopfendem Herzen näherte er sich dem eisernen Gitter. Abelaide wollte so gerne unter den schattigen Baumwipfeln. Es war ihm, als müsse er die Geliebte auf einem oder dem andern ihrer Lieblingsplätzchen finden.

Er sollte sich nicht getäuscht haben. Am Ende einer Seitenallee, die von zierlichen Kugelazazien gebildet war, befand sich ein von duftigen Büschen eingefasste Laube. Dort sah er ein weißes Frauenkleid durch das grüne Blattlabyrinth schimmern. Leise näherte er sich dem Eingang. Er wollte die Geliebte überraschen, allein das Anrischen seiner Tritte verriet ihn. Ehe er es sich versah, stand die schlante jungfräuliche Gestalt vor ihm.

Eine unbeschreibliche Grazie umschwebte sie wie linder Frühlingshauch als sie nun den Oberkörper leicht vorgebeugt am dunklen Eingang der Laube stand, mit der Linken das gereifte Schlepplleid in die Höhe hob und mit der Rechten die widerspenstigen Zweige, welche ihr die Aussicht benahmen, zurückbog, während die Luftgeister mit den Bändern der langen blauschönen Schärpe spielten.

„Sie sind es, Georg?“ lächelte sie, und ließ wie in leichter Verwirrung die Hand sinken. „Sie haben mich nicht wenig erschreckt.“

Ihre Stimme klang gütig und herzlich wie immer, dachte er, sollte sie noch nichts wissen? — „Abelaide“, sagte er dann laut, „ich muß Sie sehen. Es zog mich zu Ihnen, als würde ich an geheimnißvollen Ketten vorwärts gezerrt! . . . ich habe Unglück gehabt, Abelaide!“ — (Fortf. folgt.)



Amtliche Bekanntmachungen.

Kirchenbau.

Nachdem Stiftungsrath und Bürgerausschuss in erfreulicher Einmütigkeit am 19. dieses Monats beschlossen haben, die längst als notwendig erkannte Restauration und den theilweisen Umbau unserer Kirche mit einem Kostenvoranschlag von 176,000 M. in Angriff zu nehmen, drängt es uns vor Allem den herzlichsten Dank auszusprechen, welche durch die bereits geleisteten Gaben — groß und klein — es ermöglicht haben, daß das schöne Werk, auf das sich die ganze Kirchengemeinde freut, begonnen werden kann. Wir wünschen Ihnen Allen Gottes reichsten Segen hiefür. Aber immerhin müssen wir an das Werk gehen in der Hoffnung, daß sich noch viele Freunde der Kirche finden werden, die gerne bereit sind, den Bau unseres Gotteshauses und dessen würdige Ausstattung nach Kräften zu unterstützen. Wir geben uns der freudigen Hoffnung hin, daß es möglich sein werde, das schöne Werk zu vollenden, ohne von der Gemeinde, als solcher, ein irgendwie erhebliches Opfer beanspruchen zu müssen.

Calw, den 23. Juli 1883.

Stadtpfarrer: **Berg.** Stadtschultheiß: **Schuldt.**

Bad Teinach.

Das Jakobifest

wird am nächsten Mittwoch, den 25. Juli, von Nachmittags 3 Uhr an mit Eselrennen, Wettlauf, Hahnentanz, Sachhüpfen, Klettern und Wassertragen in herkömmlicher Weise hier abgehalten.

Solche, welche sich an Vorstehendem betheiligen wollen, haben sich zeitig, spätestens bis nächsten Montag zu melden.

Diejenigen, welche als Hahnentänzer und Tänzerin auftreten wollen, müssen in Bauerntracht gekleidet sein.

Den 19. Juli 1883.

Schultheißenamt.
Holzäpfel.

Revier Hirsau.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.



Am Samstag, den 28. Juli, Vorm. 9 Uhr, auf dem Rathhause in Calw, aus Dittenbronnerberg, Abth. 1, Schleiborn, Altbürgerberg, Abth. 4, Holzwasen, Lützenhardt, Abth. 14, Birkenhau und 15, Hossfeld, Bedenhardt, Abth. 18, Ruchenbrücke, 27, Hindbergebene und 31, oberer Hölzgrund:

Langholz: 279 Fm. I., 420 II., 689 III., 818 IV., 21 V. Classe; Sägholz: 131 Fm. I., 81 II., 55 III. Classe.

Revier Hirsau.

Eichennutz- & Brennholz-Verkauf.



1) Montag, den 30. Juli, Vormittags 9 Uhr im Gasthof zum Kloster in Hirsau aus Altbürgerberg, Abth. 4, Holzwasen und Scheibholz:

107 Nm. Nadelholz-Scheiter, 89 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 36 Nm. weißtannene Rinde und 15 Haufen Nadelreis, tarirt zu 750 Wellen;.

2) Dienstag, den 31. Juli, Vormittags 9 Uhr, im Adler in Althengstett aus Distrikt König und Dittenbronnerberg, Abth. 1, Schleiborn: 23 St. Eichen IV. Cl. mit 3 Fm., 32 Nm. eichene Prügel, 18 Nm. dto. Reisprügel und 202 Nm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch.

Privat-Anzeigen.

Für die außerordentl. vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem Feste un. goldenen Hochzeit und für die überreichen Geschenke sagen wir allen Gebern unsern herzlichsten Dank.

Wir sind außer Stande jedem Einzelnen, wie wir es gerne wollten, persönlich zu danken und bitten freundlich, dieß hiefür annehmen zu wollen.
Georg & Mina Eberhard.

Ein solider, kräftiger **Fahrknecht** kann in 14 Tagen eintreten bei Güterbeförderer **Bauer.**

Einen Eiskasten für Wirtschaften oder für eine größere Haushaltung passend verkauft **Thudium.**

Oberriedt.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere werthe Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 26. d. Mts.,

stattfindenden Hochzeit in das Gasthaus z. Hirsch in Altbürg freundlichst einzuladen.

Johann Georg Lörcher

von Weinberg.

Anna Maria Kugele,

Tochter des Jakob Kugele, Bauer in Oberriedt.

Consumverein für Kunstdünger.

Die Mitglieder desselben, auch solche, die dem Verein noch beizutreten gesonnen sind, werden freundlichst gebeten, am

Jakobiseiertag, den 25. Juli, Nachm. 2 Uhr, sich zu einer Besprechung im „Hirsch“ in Teinach einzufinden.

J. Alber.

Havre-New-York.

Abfahrten jeden Dienstag u. Freitag mit den Havre anlaufenden deutschen Postdampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen-Packfahrt-Actien-Gesellschaft. Deutsche Bedienung, deutscher Arzt, deutsche Besatzung.

Uebernahme der Passagiere ab Straßburg über Paris mit 200 Ffd. Freigepläd. Dauer der Eisenbahnreise nach Havre ohne zu übernachten 2 Tage und der Seereise 9—11 Tage.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich die seit 1852 bestehend Auswanderungsagentur von

Aug. Schnauer in Calw.

Die Material- und Farbwaaren-Handlung von C. Zilling, Calw,

empfehlen sämtliche Sorten Firnisse & Anstrich-Oele, Farben, trocken und in Oel abgerieben, Phosphor-, Violit-, Wasser-Rost- & feuerfichere Anstrichmassen für Stein, Eisen und Gewebe unter Garantie für Aechtheit und Güte zu den billigsten Preisen.

Vollständige Maschinen-Einrichtung macht es möglich, jeden Auftrag in wenigen Stunden zu erledigen.

Immer nur frische Farben — Eigenes Fabrikat.

Badsteinkäse,

solide Waare bei Laibchen pr. Pfund 42 S., reife Waare per 1/2 Pfund à 20 S., schneidet aus **J. F. Desterlen.**



Serd

Ein eisernen und eine größere Kinder-Bettlade hat zu verkaufen **Schneider Hermann im Bischof.**

Logis

Ein freundliches hat zu vermieten **Fr. Gärtner, Gerber.**

Wein

zu verkaufen.

Guten 1876er Weißwein, 2384 Lit. à 75 S., 1900 „ à 50 S.

hat zu verkaufen **Frau Emilie Barth, Wtw., in Calmbach b. Wilbbad.**

Holzbrunn.

Abbitte.

Die Aeußerung, die ich gegen Baldfchütz Riethammer gethan, nehme ich, weil unwahr, zurück.

Barbara Riethammer.

Logis

Ein freundliches ist zu vermieten bei **Wittwe Kohler, obere Vorstadt.**

Ein Logis

mit zwei Zimmer, Küche, Keller und Holzplatz ist gleich oder bis Martini zu vermieten bei **Karl Schlotterbeck.**

Nächsten Mittwoch habe ich aus Auftrag ein Viertel

Gerste

zu verkaufen. **Michael Bauer, Winzhof.**

Blanco Rechnungsformulare

in Folio, Quart und Octav sind stets vorräthig im Compt. d. Bl.



T. Schiler, Bahnhofstrasse,
im vormals Carl Ziegler'schen Hause,

**Manufactur-, Kurz-, Weiß- und
Wollwaaren.**

— **Geschäftseröffnung 1. August.** —
Sonntags bleibt der Laden geschlossen.

empfehl. sein Lager in

Grosse Auswahl

Billige Preise.

C. D. Wunderlich's
(A. B. Hoflieferanten):

Theerschwefel-Seife à 50 S,
Glycerin-Haarwasser à M. 1. —
Aromatische Zahnpasta à 50 S,
Verbesserte Theer-Seife à 35 S,
Glycerin-Schwefelmilch-Seife à 35 S,
Glycerintransparent-Seife à 20 S,
ächte Mandel-Seifen à 20 u. 25 S,
Cocosnussöl-Seife, reinste, à 10 S,
Toilette-Bimsstein-Seife à 12 S,
Bimsstein-Seife pr. Pfd. 55 S, pr.
Stück à 10 S,
Sand-Seife pr. Pfd. 40 S, pr. Stück
à 8 S,
Familien-Toiletteabfall-Seife, sehr fein,
pr. Pfd. 45 S, 1/4 Pfd.-Stück
à 12 S,
Rüchenseife, sehr praktisch, pr. Pfd.
27 S, 1/4 Pfd.-Stück à 8 S,
empfiehlt die alleinige Niederlage:
J. F. Desterlen.

Erntewein
pro Liter 30 S und 80-100 Str.

Stroh
hat noch zu verkaufen
Dingler, Adlerwirth.

Logis
zu vermietthen.
Ein freundliches Logis mit 3-4
Zimmern ist zu vermietthen.
Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Kalbseile
bezahlt mit 65 S pr. Pfund
Fr. Gärtner,
Gerber.
Auch sind fortwährend **Lohlfäse**
zu haben bei Obigem.
Mein hinteres

Logis
mit drei Zimmern, heller, geräumiger
Küche mit Waschkübel und Wasserlei-
tung nebst Speisekammer, ist bis Mar-
tini zu vermietthen.
G. Raschold.

Ein zuverlässiges geordnetes
Mädchen,
das kochen und die Hausgeschäfte
pünktlich versehen kann, findet bis
August eine gute bleibende Stelle.
Auskunft ertheilt die Expedition.

**Keine Zahn-
schmerzen mehr!**

Jede Garantie

bieten wir Demjenigen, welcher bei
Gebrauch von Goldmann's Kaiser-
Zahnwasser jemals wieder Zahn-
schmerzen bekommt. Einziges Mittel
zur Erhaltung schöner, weisser und
gesunder Zähne bis in das späteste
Alter.

**S. Goldmann & Cie.,
Dresden, Marienstrasse 20.**
In Calw nur allein echt zu
haben bei

Ernst Schall.

Ein größeres Quantum
Maklatur
à 10 S pr. Pfund ist zu haben im
Compt. d. Bl.

Rehmühle.
**Große Fahrniß-
Versteigerung.**

Mittwoch, den 25.
Juli, Jacobi-Feiertag, be-
absichtigt der Unterzeichnete
eine große Fahrnißver-
steigerung abzuhalten, wobei vorkommt:
3 sehr schöne Milchkühe, 1 schönes
Kalbele, 3 zu jedem Zug taug-
liche Pferde sammt Geschirr,
2 große, bereits noch neue Leiter-
wagen, ein Delonniemwagen, ein
leichterer, ein Langholzwagen
sammt Wagenwinde, 1 Wagen
mit hölzernen Achsen, 1 Schleif-
wagen, 1 bereits noch neues
Charabank, Bettler, Schreinwerk
durch alle Rubriken, auch ein
größeres Quantum sehr gut ein-
gebrachtes Heu, allerlei Fuhr-
und Bauerngeschirr, 12 Stück
Hühner, 3 trachtige Mutter-
schweine, 1 sehr schöner Zucht-
eber, 4 Läufer-schweine, Kott-
weiler Schlag, Fas- und Band-
geschirr.
Liebhaber sind freundlichst einge-
laden.
Den 14. Juli 1883.
G. A. Kentscher.

Fahrniß-Auktion.

Am kommenden Mitt-
woch, den 25. d. Mts.,
(Jacobi-Feiertag) Vor-
mittags von 8 Uhr an,
beabsichtige ich wegen
Aufgabe meiner Wirtschaft Nachstehen-
des zu verkaufen:
1 Sekretär, 3 birkene runde Wirth-
schaftstische mit gedrehten Füßen,
16 birkene Wirths- und 6 Sef-
felstühle, 3 Bänke, 1 Gefinde-
Kleiderkasten, 1 Küchenschrank, 1
Mange, 1 Wirthschafts-Firma,
blos Bierwirtschaft darauf ge-
schrieben, also ohne Namen, noch
wie neu, 1 Wirthschafts-Büffel,
1 Bettlade mit Kofsch, 1 Lintoln-
Nähmaschine, 1 Kupfergölte,
weißes Glas, 50 grüne Flaschen,
500 neue Korben, Lampen,
1 gutes Dvalfsah 500 Ltr. hal-
tend, 1 rundes mit 620 Liter,
einige ältere kleinere Fäßchen
und allerlei Hausrath.
Christine Beiser
im Bischof.

Berned.
Versteigerung.

Am Mittwoch, den 25. ds. Mts.
(Feiertag Jacobi)
Nachmittags 2 Uhr,
werden im untern Schloßhof hier, gegen
baare Bezahlung versteigert werden:
1 Kartoffelpflug, 4 Pflüge, 1 eiserne
Egge, 1 Furchenegge, 1 Futter-
schneidmaschine, 1 Runkelschneid-
maschine, 2 Schlitzen, 2 Km.
dürres tann. Spaltholz, 2 def-
gleichen ausgehauenes, 150 buch.
ganz dürre Felgen. Manns-
kleider, darunter 1 guter Pelz-
mantel, 1 Kaiserrod, 1 Paar
ausgezeichnete lange hirschlederne
Hosen.

Neubulach.
Unterzeichneter empfiehlt:

Zucker am Gut pr. Pfd. 43 S
do. einzelnes Pfd. 45 S,
Cichorie (Germania) p. Pfd. 27 S,
homöopathischen Gesundh. Caffee
pr. Pfd. 27 S,
feinstes Rohöl pr. Pfd. 60 S,
feinsten engl. Tafelsoß pr. Pfund
35 S,
Prima Backsteintäje pr. Pfd. 46 S,
Soda pr. Pfd. 10 S, 5 Pfd. 40 S,
Prima Stearinseife pr. Pfd. 38 S,
Garzseife (gelbe) p. Pfd. 30 S,
Besten Kochreis pr. Pfund 18, 20,
24, 30 S,
Prima Erbsen pr. Pfd. 22 S,
Prima Linjen pr. Pfd. 26 S,
Kaffee,
Ceylon, Java, Santos ic.
pr. Pfd. 80, 90 S, M. 1. —
1. 10., 1. 20., 1. 30., 1. 60.,
Fettlaugenmehl in 1/2 Pfd.-Paqueten
pr. Pfd. 30 S; ic. ic.
Johs. Kall's Nachfolger.

Trunksucht

ist durch ein seit langen Jahren be-
währtes, ganz vorzügliches Mittel
heilbar; es beweisen dies viele gerichtlich
geprüfte Atteste. So schreibt Herr Cantor
K. in N. „das von Ihnen verabreichte
Mittel gegen Trunksucht ist probat.“
Herr Notar J. E. in L. „die Mittel
gegen Trunksucht haben mir bei zwei
stark dem Soff ergebenden Personen
gute Dienste geleistet.“ Herr G. K.
in L. „das Mittel hat sich auf's
Glänzendste bewährt“ u. s. w. Wegen
Erlangung dieses ausgezeichneten Mittels
wende man sich vertrauensvoll an
Reinhold Retzlaff, Fabrikant
in **Dresden 10.** (Sachsen).

Bremen.  **Amerika.**

Die Dampfschiffe des Norddeut-
schen Lloyd in Bremen fahren regel-
mäßig **Mittwoch** und **Son-
tag** nach
Amerika.
Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Ernst Schall am Markt,
Calw.
**Franz X. Decker, Weil der
Stadt,**
Carl Woehle, Leonberg.
Gottlob Schmid, Nagold.

CHOCOLAT
Buchard
Vereinigt vorzüglichste
Qualität mit mäßigem Preise
Zu haben bei Albert Haager,
Conditior, Bahnhofstrasse, Calw.

Der von J. A. Schauder
in Reutlingen erfundene
Leder-Verbessertstoff
in Flaschen à 1 M und 60 S ist
wieder zu haben im
Comptoir ds. Blattes.

**Bergmann's
Theerschwefel-Seife**

bedeutend wirksamer als Theer-
seife vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
unreinigkeiten und erzeugt in kürzester
Zeit eine reine, blendenweiße
Haut. Vorräthig à Stück 50 S bei
J. Bertschinger.

Geld von 4 1/2% an
beschafft
Zieler kauft
billig
An & Verkauf von Häusern, Gütern etc.
L. Wind in Stuttgart.
1884. Hypoth. & Immobilien-Makler-Bank.